

Paibacher Zeitung.

Nr. 88.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dinstag, 20. April.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1875.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 28. März 1875

betreffend einige Aenderungen in der Sebarung der auf Grund des Gesetzes vom 13. Dezember 1873, R. G. B. Nr. 162, errichteten Staatsvorschussklassen.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich in theilweiser Abänderung der §§ 5 und 16 des Gesetzes vom 13. Dezember 1875, R. G. B. Nr. 162, anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die Staatsvorschussklassen und deren Centralleitung können während des Jahres 1875 Wechsel dann escomptieren, wenn hiedurch lediglich die Frist zur Erfüllung einer aus dem Escomptegeschäfte dieser Institute entstandenen Wechselverpflichtung verlängert wird.

Artikel II.

Die Prolongation von Vorschüssen kann bewilligt werden, wenn die Zeit, für welche der Vorschuss gewährt wird, im ganzen zwei Jahre nicht überschreiten.

Artikel III.

Mit der Durchführung dieses Gesetzes, welches mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, ist der Finanzminister beauftragt.

Wien, den 28. März 1875.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p.

Pretis m. p.

Gesetz vom 31. März 1875

betreffend die zeitweilige Stempel- und Gebührenbefreiung, dann die Erleichterungen im Verfahren bei den die Löschung kleiner Sagposten bezweckenden Verhandlungen.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

I.

In jenen Fällen, in denen der Gesamtbetrag einer in den öffentlichen Büchern eingetragenen Geldforderung ohne Rücksicht auf die allfälligen Nebengebühren 100 fl. nicht übersteigt, sind die Eingaben um Löschung einer solchen Forderung aus den öffentlichen Büchern oder um Einleitung des Amortisationsverfahrens, die Lösungs- und Beglaubigung der Parteiunterschriften auf denselben, dann die auf solche Lösungsverhandlungen bezüglichen Protokolle, Ausfertigungen und Amtshandlungen stempel- und gebührenfrei zu behandeln.

Dasselbe gilt bei den wegen Löschung solcher Sagposten eingeleiteten Rechtsstreiten auch bezüglich der Parteiunterschriften und gerichtlichen Erkenntnisse.

Den zum Behufe solcher Löschungen ausgefertigten einfachen und vidimirten Abschriften, dann den Beilagen der oberwähnten Eingaben, Protokolle und Parteiunterschriften kommt die Stempel- und Gebührenfreiheit ebenfalls, jedoch nur insoweit zu, als sie nur zur Durchführung einer solchen Lösungsverhandlung zu dienen bestimmt sind, weshalb bei deren Ausfertigung an der sonst für das Stempelzeichen bestimmten Stelle die Gegenpartei, der Gegenstand der Forderung und das Gericht, durch welches die Löschung erfolgen soll, anzugeben ist.

II.

Die Bestimmungen des Artikels I sind auch dann anzuwenden, wenn es sich um die Löschung des in den öffentlichen Büchern eingetragenen Rechtes auf einmalige Naturalleistungen (Beistellung von Vieh oder Einrichtungsgütern, Hochzeits- oder Begräbnisausrichtungen und dergl.) handelt.

Auf die Löschung des Rechtes auf wiederkehrende Naturalleistungen und Servituten (Ausgebirge, Wohnung- oder Benützungrechte u. dergl.) finden dieselben keine Anwendung.

III.

Die Anordnungen der Artikel I, II haben nur auf die Löschung vor dem 1. Juli 1875 vollzogener Eintragungen Bezug.

IV.

Wenn zum Behufe der Löschung von Rechten der in den Artikeln I, II, III bezeichneten Art die Edictalvorladung der Berechtigten stattzufinden hat, so kann dieselbe bezüglich aller an den in einer Grundbucheinlage (bücherlichen Eintragung) eingetragenen derartigen Rechten Betheiligten durch ein gemeinsames Edict bewirkt werden.

V.

Die Wirksamkeit dieses Gesetzes beginnt mit dem 1. Juli 1875 und endet mit dem 31. Dezember 1878.

Mit der Durchführung desselben sind Meine Minister der Justiz und der Finanzen beauftragt.

Wien, am 31. März 1875.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p.

Glasner m. p.

Pretis m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Das Interpellationsrecht der Landtage.

Die „Gr. Ztg.“ äußert sich über die Frage, ob die Landtage das Interpellationsrecht besitzen, in folgendem Artikel:

„Den beiden Häusern des Reichsrathes steht das im § 21 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 gewährleistete und in dem Gesetze vom 12. Mai 1873 näher bestimmte Recht, Interpellationen an die Regierung zu richten, allerdings zu, und obliegt — angesichts des Umstandes, daß die diesfälligen Normen in allgemein verbindlichen Gesetzen enthalten sind — der Regierung die Pflicht, die Interpellationen zu beantworten oder die Beantwortung derselben unter Angabe der Gründe abzulehnen.“

Ganz anders verhält sich die Sache hinsichtlich der Landesvertretung. Man wird das diesfällige Grundgesetz — Gesetz vom 26. Februar 1861 — vergeblich nach einer derartigen Bestimmung durchsuchen — nirgends ist des Interpellationsrechtes Erwähnung gethan. Das Recht, Interpellationen an die Regierung zu stellen, erscheint vielmehr lediglich in der, die interne Geschäftsbehandlung des ständigen Landtages regelnden, nur die Mitglieder der Landesvertretung bindenden Geschäftsordnung normiert. Daß aus der Thatsache, daß die im steiermärkischen Landtage an die Regierung gerichteten Interpellationen stets beantwortet wurden — ein Recht und die demselben entsprechende Pflicht der Regierung in keinerlei Weise abgeleitet werden kann, ist einleuchtend, und darf nicht verkannt werden, daß die Regierung, indem sie die an sie gerichteten Anfragen beantwortete, nicht einer ihr obliegenden Pflicht genügt, sondern damit lediglich den Wünschen der Landesvertretung und ihrer Mitglieder entsprach. Die Regierungsvertreter unterzogen sich bereitwillig und ohne Scheu dieser Aufgabe — waren sie doch während der Geltung der Geschäftsordnung vom 7. Dezember 1866 gesichert, daß sie durch die im Interesse der Sache eingehaltene, jedoch in ihrem freien Belieben gelegene Uebung in keine schiefe Stellung gerathen und für ein bonum officium weder Mißverständnisse hervorrufen, noch solchen ausgeht sein werden.

Die positive Gesetzgebung, welche — wie wir dargegan haben — eine Pflicht der Interpellationsbeantwortung vonseiten der Regierung gegenüber der Landesvertretung nicht kennt, befindet sich hier nicht etwa im Widerspruche mit den Forderungen, welche sich aus dem Wesen der Sache und insbesondere aus der Verschiedenheit der Stellung der Regierung gegenüber der Reichs- und der Landesvertretung ergeben.

Der Schwerpunkt liegt eben in dem Umstande, daß wohl die Regierung der Reichsvertretung — nicht aber den Landesvertretungen verantwortlich ist. Wir haben wohl ein im Artikel 9 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 über die Ausübung der

Feuilleton.

Bigeuner-Ellen.

Novelle von A. Baumann.

(Fortsetzung.)

Ellens Herz klopfte heftig bei dem Anblick des Schiffes. Sollte ihr Träumen zur Wirklichkeit werden? Sie eilte an den Strand, das Boot war nur noch wenige Schritte von dem Ufer entfernt. In der Mitte desselben, auf dunkelrothen Tuffsteinen saß ein junger schwarzaugiger, braunrothlicher Mann, seine große, kräftige Gestalt war in seine Seemannstracht gekleidet. Er sah mit freundlichem Lächeln auf eine junge, zarte, blonde Frau, die, schüchtern, an seine Seite sich schmiegend, mit ihren dunkelbraunen Augen zu ihm aufblickte.

Jetzt hob sie die Hand und zeigte auf das vor ihnen liegende Ufer und sah, einige Worte zu ihm sprechend, ihn fragend an. Seine Augen folgten ihrem Fingerzeig, sie streiften die Reihen kleiner Fischerhütten am Strand, sie wurden ernster. Dann trafen sie auf ein paar schwarze brennende Augen, die fragend auf ihm ruhten.

„Ist er es wirklich?“ fragte Ellen sich wieder und wieder, wie das Boot dem Ufer immer näher kam. „Ist er es wirklich?“ fragte sich, wie sein dunkles Auge das ihre traf, wie sie in seinem augenblicklichen Ausblick ruhig unbekümmert, als ginge ihm die Gestalt gar nichts an, die dort am Strande die braune Hand schirmend überm Auge hielt, um besser sehen zu können, wie er fragte sie sich, als er gemächlich ausstieg und der jungen Frau mit sorgfältiger Zärtlichkeit half und dann, diese am Arm führend, dicht bei ihr vorbeigehend, sie mit lei-

nem Blick zu beachten schien. Ja er war es, es waren seine Augen, es war seine Gestalt, seine Stimme, wie er sich freundlich zu seiner Begleiterin niederbog und ihr ein paar Worte in fremder Sprache zuflüsterte. Es war sein ganzes, gewandtes, stolzes Wesen, woran ihr Herz mit allen seinen Erinnerungen hing.

„Anders!“ rief sie mit der ganzen Kraft ihrer Stimme.

Er wandte sich um, er sah sie, mit vorgebeugtem Kopfe, ihn mit ihren dunkelglühenden Augen anstarrend. Er sah, wie sie mit ausgestreckten Armen einige Schritte auf ihn zustürzte, sein gebräuntes Gesicht erglühete dunkelroth, dann wandte er sich ruhig ab und führte die junge Frau mit sicheren, stolzen Schritten den Weg hinauf zu dem Häuschen, das einst seiner verstorbenen Mutter gehört hatte.

Sie stand noch unbeweglich da, wie er längst ihren Augen entschwunden, was hatte er auch mit fortgetragen! Nicht allein ihr Glück, ihre Zukunft, alle ihre Träume, alle ihre Hoffnungen, nein auch die Vergangenheit war von ihm vergiftet. Jedes Wort, das er ihr gesagt, war zu einer Lüge geworden, jeder Schwur seiner Treue zu einem Meineid, jede kleinste süße Stunde der vergangenen Kinderzeit zu einem Ort, von dem ihre gepeinigten Seele fortzulenken mußte, wie ein mit Ruthen gepeitschter Dieb, und diese Stunden der Erinnerung waren ja einst der größte Schatz ihres schmunden Herzens gewesen. So stand sie noch in der Ferne starrend, mit der Hand vor der Stirn, wie von einem furchtbaren Traum befangen, da hörte sie Fischerkinder neben sich plaudern.

„Bigeuner-Ellen, dein Schatz ist eben gekommen,“ sagte ein freundliches Kind arglos zu ihr, als wolle es ihr eine Freudenbotschaft bringen.

Sie stieß das Kind von sich und eilte fort, längs dem Strand, den Fischerhütten vorbei, immer weiter vorwärts, nicht achtend, daß die scharfen Kieselsteine ihr

die nackten Füße ritzten, nicht achtend, daß die Nacht fast angebrochen. Sie kletterte die mit moosigen Felssteinen bestreuten Hügel hinan, sie mußte Luft schöpfen, leichter Luft, das Herz wollte ihr zerspringen, der Kopf schwindelte ihr.

Oben auf dem Hügel blieb sie stehen und sah zurück auf das kleine Fischerdorf zu ihren Füßen, auf das blaue, ruhige Meer, sie konnte den Anblick nicht ertragen, es war zu sanft, zu friedlich glänzend für ihre wildbewegten Gefühle. Sie wandte sich um und setzte sich auf einen Felsstein und sah den Berg hinunter auf das Tannenholz, das sich dicht und dunkel vom Hügel aus bis zum Wiesenthal erstreckte.

„Verschmäh! Vergessen!“ murmelte sie dumpf, sprang wieder auf und eilte hinunter zwischen den dunkelgrünen Tannen, deren Zweige fast braun gefärbt von der Hitze der langen Sommertage waren. Sie achtete nicht der auf den Erdboden verstreuten, spitzen Tannennadeln, die sich in ihre nackten Füße bohrten. Dort unten im Walde, wo ein freier Raum mit einigen Felssteinen und grünem Moos bedeckt, setzte sie sich nieder auf einen Stein. Sie starrte hinauf zu den dunklen Zweigen, die hellgoldige Mondscheibe warf hier und da einen freundlichen Strahl auf den schwarzgrauen Erdboden, auf die dunkelgrünen Moosflächen, und nun zitterte ein heller Strahl auf ihren braunen Füßen, als wolle er die Wunden, die Steine und Dornen gerissen, lieblosen. Ueber ihr tönte das Geschrei eines Raubvogels, er schwang sich plötzlich aus der Luft herab auf die Erde nieder und erfasste mit seinem Schnabel eine der kleinen Eibechsen, die zu ihren Füßen im hellen Mondschein geschäftig, fröhlich hin- und herkriechen. Das Thier zuckte schmerzlich zusammen und stieß einen klagenden Ton aus, wie der Habicht die Krallen in sein Fleisch schlug und es lebend stückweise verzehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Regierungs- und Vollzugsgewalt aufrecht erhaltenes Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister (Gesetz vom 25. Juli 1867), nicht aber ein Gesetz, welches die dem Ministerium verantwortlichen Vorgesetzten der Verwaltung der Landesvertretung unterstellt. Und während dem Reichsrathe allerdings das Recht zusteht, Verwaltungsacte der Regierung einer Prüfung zu unterziehen — kann selbstverständlich ein solches Recht der Landesvertretung niemals vindicirt werden."

Eine neue Partei.

Das „Neue Fremdenblatt“ schreibt über die in Constituirung befindliche liberal-conservative Partei in Oesterreich:

Der Name ist neu und bei uns zu Lande weiß man nichts von der Bildung einer solchen Partei, aber ein Brief „Aus Oesterreich“ in der „Augsb. Allg. Ztg.“ versichert ernstlich, daß es mit der Sache seine Richtigkeit habe, und prophezeit überdies, daß jener Partei in der nächstünftigen politischen Entwicklungsgeschichte Oesterreichs eine bedeutende Rolle zufallen dürfte. Die feudale Adelpartei sei todt, denn ihre Bundesgenossen, die Clericalen und die Czechen, seien politisch unbrauchbar geworden. Die liberal-conservative Partei hingegen erfreue sich der Sympathien in den Sphären der Krone.

Obgleich ihr die Spitzen der österreichischen Aristokratie angehören, sei sie doch nicht schlechtweg eine liberal-conservative Adelpartei; denn nicht bloß etwa jene gehören ihr an, die schon ein gräfliches oder fürstliches Wappen von ihren Ahnen ererbt, sondern auch, ja vor allen, die Repräsentanten des Gefinnungsadels, Männer, die unantastbar ihre vornehme Stellung, welche sie durch geistiges Wirken in der Gesellschaft errungen, zu wahren gewußt und mit Mißmuth die wirthschaftlichen und socialen Gährungen getrachtet haben, welche gehaltenen bei dem ersten Windhauch wieder in sein Nichts verfließenden Geschäfteschaum an die Oberfläche gebracht. Die Partei suche sich zu consolidieren, und es sei auch schon geplant, zu ihrer publicistischen Vertretung ein eigenes Organ zu gründen.

Man muß gestehen, daß eine Partei, auf ähnlichen Grundlagen gebildet, für das constitutionelle Leben Oesterreichs von höchst erspriesslicher Wirkung wäre. Man könnte die Entstehung einer solchen Partei nur freudig begrüßen, allein trotz der so bestimmt lautenden Angaben der „Augsb. Allg. Ztg.“ glauben wir, daß noch manche Session vorübergehen werde, ehe dieser neue Factor des Verfassungslebens auf dem Schauplatz erscheinen wird."

Telegraphische Landtagsberichte

vom 15. April.

Salzburg. Statthalter Graf Thun bringt eine Regierungsvorlage betreffend die Umwandlung der in den gegenwärtig bestehenden Landesgesetzen vorkommenden Maß- und Gewichtsätze in metrisches Maß und Gewicht ein.

Steiermark. Bosnjak meldet eine Interpellation an über die Hindernisse der Aenderung der Wahlordnung. Die Regierungsvorlage betreffend Abänderung wird, ungeachtet der Befürwortung derselben durch den Regierungsvorsteher, abgelehnt. Der Gesetzentwurf wegen Hereinbringung von Forderungen des Landesfonds wird angenommen, sodann werden mehrere Titel des Voranschlages erledigt.

Vom 16. April.

Bukowina. Nach Eröffnung der Sitzung stellt der Landeshauptmann Stellvertreter Archimandrit v. Constantinowicz den Dringlichkeitsantrag, es werde ein aus sieben Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt, welcher die Modalitäten zu berathen und die geeigneten Anträge im Hause zu stellen hat, unter welchen die dem bevorstehenden freudigen Ereignisse der kaiserlichen Anwesenheit im Lande der Secularfeier der Vereinigung mit Oesterreich und der Universitätserrichtung in würdiger Weise im Namen des Landes begangen werden sollen und begründet unter dem Jubel des Hauses diesen Antrag in deutscher, rumänischer und ruthenischer Sprache. Der Antrag wird einstimmig angenommen und wurden in das Comité gewählt: die Archimandriten Czuperkovicz und Constantinowicz (vom Großgrundbesitz), v. Flondor und Schwarzul (aus den Landgemeinden), der Präsident der Handelskammer Alth (Abgeordneter der Landeshauptstadt Czernowitz), Richard Schulz (aus der Städtegruppe) und Barber (Abgeordneter der Handelskammer.) Hierauf wurden das Landespräliminare und zwei Straßengesetze angenommen und der Landtag wegen der griechischen Feiertage bis zum 29. April vertagt.

Galizien. Badeni legt die Denkschrift vor, welche der Landesausschuss in Angelegenheit der Fusion der galizischen Eisenbahnen und der Regelung der Eisenbahntarife an das Ministerium zu richten beschloß. Dieselbe wird dem Verwaltungsausschuss zugewiesen; ebenso der Antrag auf Errichtung eines Landesobergrathes. Hierauf finden erste Lesungen von Landesausschussvorlagen statt.

Istrien. Der Landtag nahm die erste Lesung der Gesetzentwürfe betreffend die Erhaltung der Gemeindestraßen, das Straßencomitée, die Straßenpolizei sowie des Schulaufsichtsgesetzes vor und erledigte die Rechnungsabschlüsse des Bruderschaftsfonds der Landesbeamten.

Oberösterreich. Das Präliminare des Grundentlastungsfonds wurde erledigt und die Einhebung von 15 Kreuzern vom Steuergulden bewilligt. Der Gesetzentwurf betreffend die Einhebung von Verzugszinsen von den rückständigen Landes- und Gemeindeumlagen, so wie der Gesetzentwurf, wodurch die lizer Bauordnung auch für die Stadt Wels Gesetzeskraft erlangen soll, wurden in erster und zweiter Lesung angenommen.

Journalstimmen über die allgemeine Lage.

Schlesische Ztg.: „Wir haben keinen Anstand genommen, den Versuch, unsere kirchenpolitischen Angelegenheiten auf das internationale Gebiet zu übertragen, als einen politischen Fehler zu bezeichnen. Die principiellen Gründe, welche wir seit Jahren für die Ansicht geltend machten, daß alle kirchlichen Angelegenheiten ausschließlich als innere Fragen zu behandeln seien, mögen je nach der individuellen Auffassung der Dinge anfechtbar sein, vom Standpunkte der praktischen Politik aber hat der Erfolg bereits für unsere Ansicht entschieden. Italien und Belgien haben es abgelehnt, den Vorstellungen unserer Diplomatie die gewünschte Folge zu geben, und wer der Wahrheit gerecht werden will, muß eingestehen, daß unser auswärtiges Amt einen Misserfolg zu registrieren hat. Mögen gewisse Officiöse es immerhin für angehen erachten, der einmal vorliegenden Situation gegenüber in einem chauvinistischen Tone zu verharren, mögen sie gar eine gewisse Genugthuung darin suchen, die Dinge möglichst pessimistisch zu erfassen und plötzlich den Weltfrieden für bedroht zu erklären, so zweifeln wir doch keinen Augenblick daran, daß Fürst Bismarck seine staatsmännische Größe in der Kunst, auch mit einem Misserfolge zu rechnen, nur aufs neue bekundet wird. Befürchtungen, daß er durch ein hartnäckiges Bestehen auf realen oder auch nur formellen Concessionen die glänzende Situation, die er für Deutschland auf internationalem Gebiete geschaffen hat, im entferntesten compromittieren, daß er unser inäliges Freundschaftsverhältnis zu Oesterreich, unsere guten Beziehungen zu Italien gefährden werde, sind gewiß nicht gerechtfertigt. In der Reihe seiner politischen Thaten macht kaum eine seinem Genius mehr Ehre, verpflichtet keine Deutschland und die Welt zu größerem Danke und höherer Anerkennung, als jene Wiederherstellung wahrhaft freundschaftlicher Beziehungen zu Oesterreich, die er aufs engste mit der Aufrichtung des neuen deutschen Reiches Hand in Hand gehen ließ und demnächst zur Begründung eines die Mitte und den Osten Europas umfassenden Friedensbündnisses in glänzender Weise verwirklichte. Daß der Fürst diesen großartigen Erfolg um einiger Unwillkürlichkeiten guter Nachbarn willen nicht preisgeben wird, ist wohl selbstverständlich.“

Provinzial-Correspondenz: Besorgliche Erörterungen in einem angesehenen Blatte über die augenblicklichen politischen Verhältnisse haben in den letzten Tagen vielfach Befürchtungen in bezug auf nahe Kriegsgefahren erweckt, welche in der wirklichen Lage zur Zeit keine Begründung finden, und welche inzwischen durch Aeußerungen von sicher unterrichteter Stelle beschwichtigt worden sind. Jene Betrachtungen gingen von den Wahrnehmungen in betreff der neuerdings gestiegenen militärischen Reorganisationsarbeiten in Frankreich aus, brachten damit die gegen Deutschland gerichteten Bestrebungen der ultramontanen Partei in mehreren katholischen Ländern in näheren Zusammenhang und gelangten dadurch zu einer „so sorgenvollen Ansicht von der Gegenwart und zu einer fast melancholischen Auffassung der Zukunft,“ wie sie in unseren jetzigen internationalen Beziehungen keineswegs begründet sind. Wenn bei den erwähnten besorglichen Auffassungen auch gewisse Erörterungen zwischen der deutschen und der belgischen Regierung über die von den Ultramontanen in Belgien mehrfach versuchte Unterstützung ihrer Gefinnungsgenossen in Preußen mit inbetracht gekommen sind, so wird eine soeben von dem englischen Premierminister Disraeli im Parlamente abgegebene vertrauensvolle Erklärung unzweifelhaft dazu beitragen, auch in dieser Beziehung die Besorgnisse wegen internationaler Verwicklungen zu beseitigen.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. April.

Der ungarische Communicationsminister Pechy hat an alle ungarischen Verkehrsanstalten in der Sprache seiner Sprache einen Erlaß gerichtet, in welchem die strenge Einhaltung der diesbezüglichen früheren Verordnungen angeordnet wird. Der Erlaß erwähnt auch besonders, daß ein patriotischer Geist in allen Zweigen der Verkehrsverwaltungen herrschen möge, verspricht die baldige Ausgabe eines technischen ungarischen Wörterbuchs und erklärt, daß mit 1. Jänner 1876 alle Ausnahmen, die bezüglich der ungarischen Sprache etwa noch geduldet wurden, unbedingt aufhören müssen. — Das ungarische Oberhaus wird zwölf verschiedene Gesetzentwürfe in meritorische Verhandlung nehmen, wovon die von hier abwesenden Mitglieder des Oberhauses seitens des Präsidiums in Kenntnis gesetzt werden.

Die „Provinzial-Correspondenz“ widmet dem Entwurf über die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18

der preussischen Verfassung nachstehende Bemerkungen: „Die Verfassungsartikel über die Stellung der Kirche sind, zumal in der wirtklichen Deutung, welche denselben von katholischer Seite gegeben wurden, hauptsächlich Quelle der eingetretenen Schwierigkeiten geworden. Dieselben beruhen ihrem Wesen nach auf einem weitgehenden Vertrauen zu dem damals bewährten staatlichen Treue der Geistlichkeit, einem Vertrauen, welches nach der tiefen Umwälzung in der Stellung Rom zu den weltlichen Staaten, sowie in der Stellung der Bischöfe zu Rom den früheren Boden verloren hat. Das ehrlich gemeinte, aber von vornherein mißbrauchte Wort: „Eine freie Kirche im freien Staate“ hat gegenüber einem Papstthum mit Unfehlbarkeit und Syllabus keinen Sinn mehr. Um daher grundsätzliche Klarheit in der Gesetzgebung herstellen zu können, erschien es der Regierung als erste Pflicht, jene allgemeinen Verfassungssätze, welche die Quelle der bisherigen Unklarheit waren, zu beseitigen und somit freie Bahn zu schaffen für eine praktisch wirksame Regelung der Beziehungen des Staates zur katholischen Kirche.“

Die „Agence Havas“ meldet: „Die in Berlin veröffentlichte Nachricht, daß die französische Regierung die schnelle Completionierung der Armee angeordnet hätte, ist vollständig unrichtig. Es handelt sich nicht darum, die Armee zu erhöhen, sondern vielmehr sie zu reducieren, nachdem infolge des am 13. März votierten Gesetzes jedes Regiment um drei Compagnien weniger zählt als vorher.“

Das schwedische Storting verwarf in dreitägiger Debatte mit großer Majorität alle Vorschläge auf Abänderungen des politischen Stimmrechtes.

Die italienische Kammer hat den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen eine Eintrittssteuer in den Museen und Galerien auferlegt wird. Der Justizminister legte der Kammer den Gesetzentwurf über Errichtung eines obersten Gerichtshofes in Rom vor.

Ein Schreiben des Sultans mit der Anerkennung des Königs Alfonso ist nach Paris abgegangen. Ein Attache der türkischen Botschaft in Paris wird das Schreiben nach Madrid überbringen.

Einer der japanischen Gesandtschaft in Wien am 15. d. über Petersburg aus Tokio (Jeddo) zugegangenen telegraphischen Nachricht zufolge hat sich der Kaiser von Japan veranlaßt gefühlt, in seinem Lande das Repräsentativsystem einzuführen. Die Volksvertretung wird aus zwei Kammern bestehen, einem Senat und einer Abgeordnetenversammlung. Der bisher bestandene Staatsrath (Sa in) wurde aufgelöst und werden dessen Mitglieder wahrscheinlich sämtlich zu Senatoren befördert werden. Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus sollen, wie es heißt, indirecte sein und jeder District (Ken) seine entsprechende Vertretung im Reichsparlament finden. Die genaueren Modalitäten dieser überaus wichtigen Reform, mit welcher Japan einen neuen Schritt nach vorwärts thut, um seine Institutionen den europäischen zu assimilieren, sind übrigens im erwähnten Telegramm nicht angegeben.

Tagesneuigkeiten.

Die Kaiserreise.

Se. Majestät der Kaiser besichtigten am 16. d. vormittags in Sebenico, begleitet von bewaffneten Wachen und von der Bevölkerung mit ungeheurer Jubel und stürmischen Zuvorkommen begrüßt, die Kaiserin, die prachtvolle Kathedrale, die Dampfmühle Montanari, sodann das ehemalige Rathhaus, in welchem sich gegenwärtig das italienische Casino befindet. Hier wurde Sr. Majestät ein ergreifender Empfang bereitet.

Der Kaiser verfügte sich hierauf nach dem Bezirksgericht, besichtigte dort die Amtlocalitäten und das Gefängnis und beehrte sodann das Unterrealschulgymnasium, das Gemeindegymnasium, die Volksschulen, die Kinderbewahranstalt, das Versorgungshaus, das Findelhaus, die griechische Kirche, die Schule und Bibliothek des Benedictiner-Klosters und das allgemeine Krankenhaus mit Allerhöchstem Besuche.

Se. Majestät wurden überall auf das feierlichste empfangen, geruhten sich die Vorstände der Anstalten vorzustellen zu lassen und sich nach allen Einzelheiten eingehend zu erkundigen; in den Schulen, wo die Jugend festlich gekleidet erschienen war, ließen Se. Majestät einzelne Schüler prüfen.

Nach Besichtigung der öffentlichen Anstalten begab sich der Kaiser auf den reich geschmückten Bosjane-Platz und wohnte daselbst auf einer sehr geschmackvoll hergerichteten Tribüne einem slavischen Volksfeste bei. Unter den Klängen der städtischen Musik wurde ein Kolo-Tanz aufgeführt und eine dalmatinische Hochzeit mit nationalem Aufzuge dargestellt.

Se. Majestät verfügten sich von hier auf den Bahnhofplatz, woselbst ein symbolischer Obelisk aufgestellt war, ließen sich vom Bauleiter die Pläne erklären und geruhten an Ort und Stelle die Herstellung der Zufahrtsstraße zum Bahnhofe nach dem Wunsche der Gemeinde zu bewilligen. Sodann fuhrten Se. Majestät unter stürmischen Zurufen der an der Riva versammelten Menge an Bord der „Miramar“ zurück, wo das Diner stattfand. — Das Wetter ist heiter, aber kalt.

Am 16. d. war Sebenico abermals prachtvoll illuminiert. Um 8 Uhr begaben sich Se. Majestät der

Kaiser, von der Volksmenge mit stürmischen Euvivas und Jivios begrüßt und von Fackelträgern geleitet, in das italienische Theater, an dessen Eingange Allerhöchstdieselben von weißgekleideten, Blumen streuenden Mädchen empfangen wurden. In dem von einem glänzenden Publicum gefüllten Theater wurden, Se. Majestät bei Allerhöchstherrn Erscheinen mit nicht endenwollenden Euvivas begrüßt. Der Tenor Mazzoleni, ein geborener Sebenicaner, war mit Frau und Kind aus Neapel gekommen, um zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ein Vocal- und Instrumentalconcert zu veranstalten. Nach der mit rauschenden Euvivas und Jivios aufgenommenen Volkshymne, deren Wiederholung stürmisch begehrt wurde, sang Mazzoleni sehr effectvoll ein Gelegenheitsgedicht: „Der Heimkehrende“, worauf bei Clavierbegleitung unter Mitwirkung des Kindes einige Duette zum Vortrage gelangten. Se. Majestät der Kaiser geruhten alle Nummern des Programmes anzuhören und begaben sich sodann unter den enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung an die mit elektrischen und bengalischen Flammen beleuchtete Riva, woselbst sich Allerhöchstdieselben um 9¼ Uhr an Bord der Yacht „Fantasie“ einschifften.

Am 17. d. erfolgte bei heiterem, kaltem Wetter und mäßiger Bora um 5 Uhr früh die Weiterfahrt auf der Yacht „Fantasie“, gefolgt von dem Dampfer „Eucifer“, der zahlreiche Vergnügungszügle und die Elite Sebenico's führte, durch den sich zwischen wildromantischen Felsenriffen hindurchwindenden Kerka-Arm. Um 6¼ Uhr traf die kaiserliche Yacht in Scardona ein. Die Stadt ist auf das festlichste geschmückt, der Landungsplatz mit Triumphbögen und Festons decoriert. Von den Einwohnern mit stürmischen Jivios begrüßt, wurde der Kaiser von zahlreichen bewaffneten Rondaren zum Gemeindehause geleitet, woselbst Se. Majestät die Huldbildung der katholischen und griechischen Geistlichkeit, der Behörden, des Gemeinderathes und des landwirthschaftlichen Vereines entgegennahmen. Se. Majestät besichtigten hierauf die Schule, die Kirche, den Versuchsgarten, überall in der herzlichsten Weise empfangen, und fuhren sodann nach dem Kerka-Wasserfalle. Um 9¼ Uhr vormittags sind Se. Majestät der Kaiser von dem Ausfluge zu dem Wasserfalle der Kerka zurückgekehrt. Der Ausflug wurde in Begleitung des Bürgermeisters von Scardona mit einem Dampfboote unternommen, das eine Dampfbarasse und drei Boote ins Schlepptau genommen hatte. Der kaiserliche Zug fuhr bei heiterem Himmel durch die tiefblauen, von Bergen und Felsen eingegengten Fluten etwa eine halbe Stunde lang bis zu dem großartigen Wasserfall. Se. Majestät der Kaiser besichtigten, dort angelangt, mit hohem Interesse das zaubernde Schauspiel und bestiegen leichtbeschwingten Fußes das hohe Plateau, von dem aus sich ein herrlicher Ausblick auf den ein halbe Meile langen See von Bisovac bietet. Die auf den naheliegenden Bergen herumstreichenden Hirten begrüßten das Erscheinen Sr. Majestät mit Flintenschüssen und lauten Jivio-Rufen.

— (Polana und Adria.) Anlässlich der allerhöchsten Befichtigung des hydrographischen Amtes durch Se. Majestät am 8. April d. J. hat derselbe die Bitte um Benennung der beiden an der Sternwarte zu Pola jüngst entdeckten Planeten gewährt. Folgendes Telegramm kam diesbezüglich dem hydrographischen Amte zu: „An Robert Müller, Director des k. k. hydrographischen Amtes zu Pola. Vom Generaladjutanten Se. Majestät des Kaisers. Se. Majestät geruhen allergnädigst für die beiden jüngst durch Sternwarte-Vorstand Palisa entdeckten Planeten Nr. 142 und 143 die Namen Polana und Adria zu bestimmen. Mondel, R.M.“

— (Kunst- und Baudenkmale.) Der Herr Minister des Innern hat an sämtliche Statthalter und Landespräsidenten die Aufforderung gerichtet, die Behörden mit Beziehung auf § 15 des Statutes der Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale anzuweisen, daß sie den Wünschen der Centralcommission nach Thunlichkeit entsprechen und in allen vorkommenden Fällen, wo es sich um ein Kunst- oder historisches Denkmal handelt, über welches eine Staatsbehörde zu verfügen hat, das betreffende Organ der Centralcommission um dessen Gutachten anzufragen.

— (Zur Defraudation im Kriegsministerium.) Das „Neue Fremdenblatt“ meldet: „Da die mit der Revision im Wiener Reichskriegsministerium betraute Commission mit Gewissheit vermutet, daß der entliehene Administrationsdirector Mengele die meisten fehlenden Schuldverschreibungen bei wienener oder anderweitigen Bankinstituten verpfändet hat, wird — wie eine Localcorrespondenz meldet — eben die Amortisierung der fehlenden Werthpapiere veranlaßt. Die Commission hat wenigstens noch einen Monat vollauf zu thun, um eine vollständige Bilanz herzustellen.“

— (Großer Gelddiebstahl.) Der Gräfin Marie de Clemente-Tonere wurden auf der Fahrt von Wien nach Verona 10,000 fl. entwendet. Die Barschaft, theils in Gold, theils in Banknoten bestehend, war in einem versperrten Koffer verwahrt, den die Gräfin in Wien ausgab. Bei der Ankunft war der Koffer geöffnet und es fehlte die Barschaft.

— (Peterspennig.) Die von der St. Michaels-Brosche in ganz Böhmen eingeleiteten Sammlungen für den heiligen Vater ergaben die Summe von 40,000 Francs. Der Stadtbekant Schewel in Rudweis und die beiden Domherren Paps und Dr. Leuz dort hatten am 12. d. M. Audienz beim Pappe und übergaben ihm die Summe von 30,000 fl. als Bei-

trag für den Peterspennig. Diese Summe wurde ein ganzes Jahr hindurch im südlichen Böhmen selbst in den ärmsten Gemeinden gesammelt.

— (Das schwedische Königspaar) trifft in Berlin am 27. Mai ein und verweilt dort bis zum 31. Mai. Die Königin reist alsdann nach Marienbad.

— (Französische Kriegsflootte.) Für die See-Offiziere der französischen Kriegsflootte wurde mit Beginn des Jahres 1875 ein neuer Normaletat festgestellt. Dieser besteht aus 100 Schiffscapitänen, 200 Fregatten-Capitänen, 700 Schiffslieutenanten, 420 Schiffsführern und 140 Seecadetten. Hierunter sind indeß nur die wirklich im Dienste der Flotte oder in See-Arsenalen befindlichen Offiziere zu verstehen, während die zu anderen Dienstverrichtungen abcomandirten Offiziere auf den Stand nicht gezählt, sondern à la suite geführt werden.

— (Aschenregen.) In der Nacht vom 29. zum 30sten v. M. fiel auf mehreren Stellen in Norwegen und Schweden ein so dichter Niederschlag von Asche, daß der Schnee auf großen Strecken davon vollständig bedeckt erschien und ein behufs Untersuchung der herabfallenden Massen mit Schnee hingestelltes Bierglas in kurzer Zeit fast einen Eßlöffel voll davon aufgenommen hatte. Diese den Professoren Fearney und Kierulff zur mikroskopischen Untersuchung zugesandte Masse wurde als Bimssteinstaub erkannt, dessen Habitus ganz dem Hella'schen Bimsstein entspricht. Ob der Schluß auf eine Eruption vom Hella daraus berechtigt ist, bleibt abzuwarten, da Island bekanntlich nicht mit der übrigen Welt in telegraphischer Verbindung steht.

— (Luftfahrten zwischen Amerika und England.) Dem Vernehmen nach hat der bekannte Barnum mit Herrn Donaldson, dem Luftschiffer des „United States Daily Graphic“ vereinbart, sechs Ballons von je 70,000 Kubikfuß Inhalt, zu fertigen und damit im nächsten Frühjahr und Sommer Luftfahrten zu machen, durch welche festgestellt werden soll, ob eine Luftströmung von Amerika nach Europa existiert.

Locales.

Krainer Landtag.

3. Sitzung.

Laibach, 19. April.

Anwesend: Landeshauptmann Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger, 31 Landtagsabgeordnete und als Vertreter der Regierung der k. k. Hofrath und Landesregierungsleiter Bohuslaw Ritter v. Widmann.

Tagesordnung:

I. Das Protokoll über die zweite Landtagsitzung wird in deutscher Sprache vorgelesen und genehmigt.
II. Mittheilungen des Landtagspräsidiums:

1. Dem Abgeordneten Karl Rudešch wird ein Urlaub für zwei Sitzungen und dem erkrankten Abgeordneten Dr. Razlag ein Urlaub für die heutige Sitzung ertheilt.

2. Der Landeshauptmann theilt mit, daß der Gesetzentwurf, betreffend eine neue Bauordnung für Krain, die Allerhöchste Sanction nicht erhalten hat. Der Antrag des Vorsitzenden, diese Vorlage sei dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zuzuweisen und der betreffende Ausschuß durch zwei Mitglieder zu verstärken, wird angenommen.

3. Die verschiedenen Ausschüsse haben sich constituirt, wie folgt:

Finanzausschuß: Obmann — Abg. Freiherr v. Apfaltrern, Obmannstellvertreter — Abg. Murnik, Schriftführer — Abg. Dr. Polskar;

Petitionsausschuß: Obmann — Abg. Ritter v. Langer.

Rechnschaftsberichts-Ausschuß: Obmann — Abg. Dr. Polskar.

Volkswirtschaftlicher Ausschuß: Obmann — Abg. Dr. Bleiweis, Obmannstellvertreter — Abg. Ritter v. Langer, Schriftführer — Dr. Ritter v. Savinschegg.

4. Der Antrag des Landeshauptmannes, es sei ein neungliederiger Gemeinde-Ausschuß zu wählen, wird angenommen und die Wahl desselben für die nächste Sitzung anberaumt.

5. Es werden folgende Petitionen überreicht: Humbert Drenik, Zwangsarbeitshaus-Adjunct; Franz Sajc, Aufseher zweiter Klasse, zugleich Schustermeister der Landes-Zwangsarbeitsanstalt, und Martin Pitti, Aufseher zweiter Klasse, zugleich Schneidermeister, bitten um Erhöhung ihrer Bezüge.

Die landschaftlichen Beamten: Hermann Toman, Vincenz Bizjak, Johann Lušin, Josef Pater-noster und Franz Pečnik bitten um entsprechende Erhöhung ihrer Gehalte. Ferdinand Dmejec, Landeskasse-Official, bittet um den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechende Gehaltsregulierung. Gottfried Petitionig, Amtsdienner bei der krain. Landeskasse, bittet um Erhöhung seines Gehaltes. Die landschaftlichen Hilfsbeamten bitten um Erhöhung ihres Diurnums von 1 fl. auf 1 fl. 50 kr.

Simon Ogrin, Maler in Laibach, bittet um eine Unterstützung aus dem Landesfonde. Georg Subic, Frequentant an der Akademie der bildenden Künste in Wien, und Martin Umeš, aus Olt in Unterkrain, bitten um Unterstützung zur Fortsetzung ihr Studien.

Der Verein zur Unterstützung dürftiger und würdiger Hörer der k. k. Bergakademie in Leoben bittet um Gewährung einer Unterstützung für das Jahr 1876.

Der Ausschuß des Unterstützungsvereins der Hörer

der Rechte an der k. k. Wiener Universität bittet um eine Subvention.

Der Verein des Gymnasial-Unterstützungsvereins zu Rudolfswerth bittet um Subvention.

Die Abbrandler in Vovče bitten um eine Unterstützung.

Professor Alfons Müller in Marburg berichtet inbetreff der Drucklegung des Manuscriptes über seine archäologischen Forschungen in Krain und ersucht um eine weitere Subvention pr. 200 fl.

Der dramatische Verein in Laibach bittet um die Theatersubvention für die nächste Saison.

Die Gemeinde St. Veit bei Laibach bittet um eine Subvention von 213 fl. für ihre Schule aus dem Normal-schoolfonde.

Thomas Mohar, Gemeindevorstand in Altlach, überreicht durch Dr. Razlag eine Petition bezüglich der Zufahrtsstraße zum lader Bahnhofe.

Der Gemeindevorstand von Coll bittet um Herabsetzung der Mauthgebühren auf der Birnbaumerstraße.

Georg Globočnik aus Mošnje in Oberkrain bittet um die Vermittlung, daß die Brückenmauth über die Save bei Mošnje aufgelassen werde.

Abg. Dr. v. Schrey überreicht nachstehenden Gesetzentwurf:

„§ 1. Die Bezüge des weiblichen Lehrpersonales an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen werden nach den für männliche Lehrer aufgestellten Grundsätzen (§§ 22 bis 30 des Landesgesetzes vom 29. April 1873 L. G. Bl.) geregelt und in derselben Höhe, wie unter gleichen Verhältnissen für das männliche Lehrpersonale bemessen.“

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit 1. Jänner 1876 in Wirksamkeit. Durch dasselbe ist der § 39 des Gesetzes vom 29. April 1873 (Nr. 22 L. G. Bl.) außer kraft gesetzt.

§ 3. Die Minister für Cultus und Unterricht und der Finanzen werden mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.“

III. Der hohe Landtag verificirt die Wahl des Abg. Peter Grasselli in dem Landgemeinden-Wahlbezirk Adelsberg-Senojeth-Feistritz-Planina-Laas ohne Debatte.

IV. Die Regierungsvorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Umwandlung der in den gegenwärtig bestehenden Landesgesetzen vorkommenden Maß- und Gewichtssätze in metrisches Maß und Gewicht, wird über Antrag des Abg. Dr. Zarnik dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

V. Der Bericht des Landesausschusses wegen Erwirkung eines Nachtragscredits aus dem Landesfonde pro 1874 anlässlich der Aenderung der Regie- und Speiservergütung im hiesigen Civilspitale wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

VI. Abg. Dr. v. Schrey berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag der slaper Obst- und Weinbauschule für das Jahr 1876. Derselbe wird mit dem Erfordernisse von 6609 fl. und der Bedeckung von 3049 fl. genehmigt; außerdem werden folgende Anträge des Finanzausschusses angenommen: „Der Abgang per 3094 fl. werde aus dem Landeskulturfonde rückfällisch vorschussweise aus dem Landesfonde gedeckt. Der Landesausschuß werde ermächtigt, die präliminirte Ausgabe per 540 fl. für das Ochsengepann sammt Zugehör und Entlohnung und Verpflegung des Knechtes — nur unter der Bedingung zu machen, wenn er deren wirtschaftliche Zweckmäßigkeit anerkannt haben wird.“ — Abg. Dr. Zarnik befürwortet die Umwandlung dieser Weinbauschule in eine Ackerbauschule.

VII. Abg. Dr. v. Schrey berichtet über den Rechnungsabluß der slaper Obst- und Weinbauschule pro 1874; der Abluß wird mit den Empfängen per 7470 fl. 85½ kr. und mit den Ausgaben per 7407 fl. 72½ kr., mit dem Kassarest per 63 fl. 13 kr., mit dem gesammten Activ-Vermögen per 7703 fl. 21 kr. und mit dem gesammten Passivum per 3416 fl. 31 kr. genehmigt.

VIII. Der Bericht der Finanzausschusses über den Voranschlag des Landeskulturfondes für das Jahr 1876 und

IX. der Bericht des Landesausschusses, betreffend den Bau einer neuen Irrenanstalt werden dem Finanzausschusse zugewiesen.

X. Der Bericht des Finanzausschusses über die Voranschläge des Kranken-, Gebär-, Findel- und Irrenhausfondes für das Jahr 1876 wird über Antrag des Abg. Ritter v. Langer, da diese Vorlage sich noch nicht 48 Stunden in den Händen der Abgeordneten befindet, von der Tagesordnung abgesetzt.

XI. Ueber den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Erhöhung der Pension des Lehrers Johann Pust von 210 fl. auf 310 fl. wird bei dem Umstande, als Petent bereits verstorben ist, zur Tagesordnung übergegangen.

XII. In den Schulausschuß werden gewählt die Abgg. Dr. Bleiweis, Deschmann, R. v. Gariboldi, R. v. Langer, Obreja, Kotnik und Dr. Razlag.

XIII. Zur Verstärkung des volkswirtschaftlichen Ausschusses werden gewählt die Abg. Dr. von Schrey und Kotnik.

Schluß der Sitzung 12 Uhr 30 Minuten; nächste Sitzung Montag den 26. d. M.

Aus dem Sanitätswochenberichte des laibacher Stadtphysikates

vom 4. bis inclusive 10. April 1875

entnehmen wir folgendes:

I. Morbilität. Dieselbe war in dieser Woche ziemlich bedeutend. Vorherrschend entzündliche Zustände der Respirationsorgane. Diphtheritis in Abnahme. Typhus, Blattern und Scharlach vereinzelt. Verschlimmerungen der Tuberculose gelangen ziemlich häufig zur Behandlung.

II. Mortalität in Zunahme. Es starben 25 Personen (gegen 18 in der Vorwoche.) Von diesen waren 18 männlichen und 7 weiblichen Geschlechtes, 14 Erwachsene und 11 Kinder; daher das männliche Geschlecht und die Erwachsenen überwiegend an der Mortalität participierten.

Im 1. Lebensjahre starben 5 Kinder, an Fraisen 3, an Durchfall und Keuchhusten je 1;

vom 2. bis 20. Jahre starben 7 Personen, an Diphtheritis 3, an Erschöpfung der Kräfte, Lungenemphysem, Wassersucht und Tuberculose je 1;

vom 20. bis 60. Jahre starben 8 Personen, und zwar an Tuberculose 3, an Brustwassersucht, Schlagfluß, Typhus und Wassersucht je 1;

über 60 Jahre alt starben 6 Personen, und zwar an Marasmus und Schlagfluß je 2, an Magenkrebs und Speiseröhrenkrebs je 1 Person.

Häufigste Todesursache: Tuberculose 4mal, d. i. 16.0 %, Fraisen und Diphtheritis 3mal, d. i. 12.0 %, Marasmus, Schlagfluß und Krebskrankheiten je 2mal, d. i. 8.0 %, Typhus, Keuchhusten, Durchfall zc. je 1mal, d. i. 4.0 % aller Verstorbenen.

Im Civilspitale starben 4 Personen, im Elisabeth-Kinderspitale 1 Kind, in der Stadt und den Vorstädten 20 Personen. Diese letzteren vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 7, Petersvorstadt 3, Polana 3, Kapuzinervorstadt 0, Gradiska 1, Krakau und Tyrnau 2, Karlsbadervorstadt und Hühnerdorf 3, Moorgrund 1.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain) hielt am 16. d. eine Sitzung ab, bei welchem folgende Beratungspunkte an der Tagesordnung standen und zwar Berichte der dritten Section über: a) den Zolltarifentwurf vom Jahre 1868; b) den österreichisch-italienischen Handelsvertrag; c) das Handels- und Zollbündnis zwischen Oesterreich-Ungarn. Der Kammerpräsident Herr A. Dreo eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: „Bevor wir zur Tagesordnung übergehen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß ich das Glück hatte, Sr. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser am 2. d. als Vertreter der Handels- und Gewerbekammer für Krain vorgestellt zu werden. Se. Majestät geruhten sich huldvollst zu äußern: „Ich freue mich, Sie zu sehen, bedauere den schlechten Geschäftsgang.“ Auf meine ehrfurchtsvolle Bemerkung, „daß Handel, Industrie und Gewerbe infolge der ungünstigen Verhältnisse gänzlich darnieder liegen, insbesondere die für Krain hochwichtige Montanindustrie um den Fortbestand kämpft und daß wir eine Besserung nur durch Errichtung von Eisenbahnen und mäßige Schutzzölle hoffen“, geruhten Se. Majestät zu erwidern: „Alle diese Umstände sind mir wohlbekannt, es wird bald besser werden!“

— (Eine Gemeinderathsitzung) findet heute nachmittag um 5 Uhr statt. An der Tagesordnung steht der Bericht der Rechtssection über die Ergänzungswahlen in den hiesigen Gemeinderath.

— (Die evangelische Gemeinde) begeht am Sonntag den 25. d. vormittags um 10 Uhr in der evangelischen Kirche das Fest der Confirmation dreier Mädchen, verbunden mit der Verabreichung des Abendmales. Am selben Tage nachmittags um 3 Uhr hält der evangelische Frauenverein eine Versammlung ab.

— (Bank „Slovenija“.) Der Verwaltungsrath faßte in seiner am 18. d. M. abgehaltenen Sitzung den Beschluß, diejenigen Actieninterimsscheine, auf welche die 15prozentige Nachtragseinzahlung bis 1. Mai l. J. nicht geleistet sein wird, für verfallen zu erklären und werden die bezüglichen Nummern dieser verfallenen Actieninterimsscheine mit 1. Mai l. J. durch die Zeitungen bekannt gegeben werden.

— (Die Sängergesellschaft Steidler) gibt heute abends im Glasalon der Casino-Resurrection ihre letzte außerordentliche — Vorstellung.

— (Von der Kronprinz-Rudolfsbahn.) Wie einige wiener Blätter melden, ist die Verleihung der Concession der Salzkammergutbahn an die Rudolfsbahn diesertage perfect geworden. Die Concession enthält die bekannten Bestimmungen des vom Reichsrathe beschlossenen Gesetzes. Die Bahn genießt eine Maximalgarantie von 57,800 fl. in Silber per Meile durch die ganze Concessionsdauer von 90 Jahren. Die Verwaltung der Rudolfsbahn beabsichtigt nunmehr, ehestens die Offertverhandlung für die Bau-Ausführung auszuschreiben, um sodann erst zur Finanzierung zu schreiten, für welche, wie man versichert, bereits mehrere in- und ausländische Offerte vorliegen. Die Finanzierung soll jedenfalls vollständig getrennt vom Baugeschäfte abgeschlossen werden. Die müssigen Erfahrungen, welche sowohl die Rudolfsbahn wie die Anglobank als bisherige Finanzierungs- und Bau-Unternehmung der Rudolfsbahn mit der Vereinigung beider Geschäfte gemacht haben, lassen es auch in der That für die Bahn wie für die offerierenden Finanzinstitute räthlich erscheinen, an dem Baugeschäfte keinen Antheil zu nehmen. Die Verhandlung wegen Ablösung der Entitäten der Ebensee-Ischl-Steger Bahn werden in naher Zeit ausgenommen werden. Die Kronprinz-Rudolfsbahn ist concessionsmäßig nur verpflichtet, die Bauleistungen der Bahn nach ihrem realen Werthe und nur insoweit dieselben brauchbar sind, abzulösen. Die Entitäten der Ebensee-Ischl-Bahn repräsentieren übrigens keinen Werth, der die Prioritätenbesitzer der Bahn zu irgend weitgehenden Hoffnungen verleiten darf. Für die Verkehrsvermehrung der Kronprinz-Rudolfsbahn wird die Salzkammergutbahn als Verbindungslinie mit den ausländischen Bahnen jedenfalls ein wichtiger Factor sein. Die bisherigen Resultate des Verkehrs waren bekanntlich so ungünstig, daß nahezu die ganze Staatsgarantie in der enormen Höhe von circa 4 1/2 Millionen in Anspruch genommen werden mußte. Dies gilt auch für das Jahr 1874, in welchem die Bahn vollständig im Verkehre war, indem der Betriebsüberschuß, wie wir hören, nur circa 800,000 fl. beträgt gegen 900,000 fl. des Jahres 1873.

— (Der Geschäftswelt) theilen wir das Calendarium der im nachbarlichen Krain abzuhaltenden Fahr- und Viehmärkte im Monate Mai 1875 mit: Am 1. in Döllach, Sachsenburg, Radenthein, Friesach, Kappel, Leifling, Forst; am 2. in Maria Saal; am 3. in Wolfsberg, Kappel; am 4. in Oberbrannburg, Arnoldstein, Lavamünd, Schwarzenbach, Rinken-berg (Gemeinde Moos); am 6. in Maria Saal; 7. und 8. in Rättschach.

— (Slovenische Bühne.) Die Musikproductionen, welche am 18. d. der Vorstellung vorangingen, wurden recht präcise vorgetragen, insbesondere empfingen Herr Noll für das meisterhaft ausgeführte Bariton solo großen Applaus und Herr Kapellmeister Stöckl zwei Kränze. Im „Tambour von Puebla“ excellierte Frl. Piskar als zierlicher Tambour durch Spiel, Gesang und Maske. Lebhafter Beifall und Hervorruf wurden der fleißigen Schauspielerin gesendet. Herr Noll (Medved) gab den bummelartigen Proffen vorzüglich und flattete diesen dankbaren Part überdies mit einem heiteren Couplet aus. Fräul. Leddar spielte die Rolle der „Polona“ sehr gut; ebenso lobenswerth wirkten Herr Schmidt (Sokolovski), die Frls. Podrajsel (Camilla) und Ramrd (Maria). Das gut besuchte Haus schien sehr befriedigt zu sein. Das Orchester hielt sich wacker, eben auch der Männerchor der Citalnica. Einen Beifallssturm rief das aus slavischen Nationalliedern bestehende Potpourri hervor.

— (Der „Bazar“.) Der geehrten Damenwelt theilen wir mit, daß die Nummer 8 der illustrierten Frauenzeitung „Der Bazar“ erst am künftigen Montag hier eintreffen und zur Versendung gelangen wird. Pränumerationen besorgt die Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberger in Laibach.

Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiwilligen Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1875:

Herr Albert Bamm 5 fl.

„ Sigmund Schneider 5 „

(Wird fortgesetzt.)

Neueste Post.

Wien, 19. April. Der König von Italien verlieh dem Ministerpräsidenten Fürsten Adolf Auerberg aus Anlaß der allerhöchsten Zusammenkunft in Venedig das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens.

Wien, 19. April. Die „Montags-Revue“ erfährt, die Pforte habe den Ausbau der Linie Sofia-Risch zum

Anschluß an die serbischen Linien einer belgisch-französischen Gruppe, und den Betrieb derselben der vom Baron Hirsch geleiteten Exploitationsgesellschaft übertragen. Gleichzeitig erhielt Baron Hirsch die Zusicherung der Regierung an ein, von ihm bezüglich seiner aus dem Vorkriege älteren Reges erhobenen Ansprüche, gefordertes Schiedsgericht.

Brüssel, 19. April. Die „Indépendance“ bezieht auf das bestimmteste die pariser Meldung, daß welcher in Berlin das Gerücht circuliere, daß Rußland und Oesterreich in Brüssel die deutschen Reclamations unterstützen würden.

Brüssel, 19. April. Das „Journal d'Anvers“ erfährt, die deutsche Note vom 15. d. spreche die Ansicht aus, daß die alten Regeln des internationalen Rechts angesichts des Fortschrittes der Civilisation nicht anzuwenden und es daher wünschenswerth wäre, neue aufzustellen, damit jeder Staat die Regierungen anderer Staaten wirksamer schütze. Deutschland beabsichtige seine Gesetzgebung in diesem Sinne abzuändern und wünsche, daß auch Belgien und andere Staaten ein Gleiches thun und die Frage auf einem Congresse lösen.

Telegraphischer Wechsellkurs

vom 19. April.

Papier = Rente 70.55 — Silber = Rente 74.75. — 1868er Staats-Anlehen 111.60. — Bank-Actien 960. — Credit-Actien 234.75 — London 111.35. — Silber 103.50. — K. T. Münz-Actien 5.24. — Napoleonsd'or 8.89. — 100 Reichsmark 54.45.

Wien, 19. April. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 234.75, 1868er Lose 111.50, 1864er Lose 138.45, österreichische Rente in Papier 70.35, Staatsbahn 301.10, Nordbahn 197.10, 20. Frankenscheide 8.89, ungarische Creditactien 223.10, österreichische Francobank 51.50, österreichische Anglobank 134.50, Lombarden 143.50, Unionbank 112.10, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 452.10, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 55.45, Communalanlehen 105.50, Egyptische 174.25.

Angekommene Fremde.

Am 19. April.

Hotel Stadt Wien. Globocnik, I. I. Bezirkshauptmann, Wien. — Bruck, Kofoscha, Plent und Müller, Reisende; — Goldschmidt, Wien. — Zugowit, Rfm., Krainburg. — Kraus, Rfm., Triest. — Hofbauer, Priv., Marburg.

Hotel Elefant. Jonte Maria, Wien. — Venedek, Planina. — Tanz, Jgg. — Lewitschnig, Bischofsdorf. — Sinze, Innerman. — Graf Barbo, Kriessbach. — Tavlaz, Untertraun.

Hotel Europa. Reiminger, Suchen. — Ritter v. Berger, Beamter. — Görtz. — Kaschavich, Mochnel, Kwiatskowsky, Kunasowsky, Graz. — Triest. — Kohn, Brunn. — Hilbel, I. I. Generalmajor. — Munt, Ingenieur, Wien.

Bayerischer Hof. Hirschmann, Siffel. — Cadore, Agent, Triest. — Kaiser von Oesterreich. Glinzschel, Lehrer, Pettau. — Bezgen, Gili.

Mohren. Groschel, Geschäftsmann, Oberogorjach. — Janow, Priv., Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wetter
19.	6 U. Mg.	737.73	+ 0.7	NNW.	schw.	ziemlich bew.
2.	N.	736.61	+ 15.0	SW.	mäßig	bewölkt
10.	Ab.	737.30	+ 8.3	SW.	schwach	halbbew.

Morgens Nebel, vormittags trübe, nachmittags abwechselnd Sonnenschein, windig, starker Rauch vom Moorbrande, Abends, abends theilweise bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme + 8.0°, um 1.4° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberger.

Dankagung.

Für die zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnis unseres innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders

Valentin Sadnikar

drücken wir unseren innigsten, aufrichtigsten Dank aus.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Börsenbericht.

Wien, 17. April. Die Umsätze blieben auf der ganzen Linie gering, die Stimmung der Speculationskreise nichtsdestoweniger fest. Cursavancen hatten nur sehr wenige Effecten, worunter Eisenbahn-Baugesellschaft zu erwähnen. Die Arbitrage war auch in Bahnpapieren wenig thätig, Rente war gesucht, Valuten eine Nuance tiefer.

	Geld	Ware
Mai-Rente	70.65	70.75
Februar-Rente	70.65	70.75
Jänner-Rente	74.80	74.90
April-Silberrente	74.75	74.85
Lose, 1839	273.—	275.—
„ 1854	105.50	105.75
„ 1860	111.50	111.75
„ 1860 zu 100 fl.	115.50	116.—
„ 1864	138.50	138.75
Domänen-Pfandbriefe	126.—	126.50
Prämienanlehen der Stadt Wien	105.50	106.—
Böhmen	98.—	—
Salz	86.50	87.—
Siebenbürgen	76.75	77.25
Ungarn	80.—	80.25
Donau-Regulierungs-Lose	99.25	99.50
Ung. Eisenbahn-Anl.	99.50	100.—
Ung. Prämien-Anl.	83.25	83.50
Wiener Communal-Anlehen	91.25	91.75

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Bank	134.50	134.75
Bankverein	115.50	116.50
Bodencreditanstalt	—	—

	Geld	Ware
Creditanstalt	234.50	234.75
Creditanstalt, ungar.	223.—	223.25
Depositenbank	138.50	139.50
Escomptebank	800.—	805.—
Franco-Bank	51.50	51.75
Handelsbank	66.75	67.25
Nationalbank	960.—	961.—
Österr. Bankgesellschaft	183.—	184.—
Unionbank	112.25	112.50
Vereinsbank	—	—
Verkehrsbank	95.10	96.—

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	130.50	131.—
Karl-Ludwig-Bahn	234.75	235.—
Donau-Dampfschiff- u. Gesellschaft	447.—	448.—
Elisabeth-Westbahn	188.50	189.50
Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Strecke)	—	—
Ferdinands-Nordbahn	197.50	198.—
Franz-Joseph-Bahn	166.50	167.—
Lemb.-Czern.-Jassy-Bahn	145.50	146.—
Lloyd-Gesellsch.	450.—	452.—

	Geld	Ware
Österr. Nordwestbahn	155.75	156.25
Rudolfs-Bahn	143.75	144.25
Staatsbahn	302.50	302.75
Südbahn	144.50	145.—
Theiß-Bahn	195.—	195.50
Ungarische Nordostbahn	121.25	121.50
Ungarische Ostbahn	52.—	52.50
Tramway-Gesellsch.	—	—

Baugesellschaften.

	Geld	Ware
Allg. österr. Baugesellschaft	15.25	15.50
Wiener Baugesellschaft	33.50	33.75

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. österr. Bodencredit	96.—	96.25
do. in 33 Jahren	87.—	87.25
Nationalbank d. B.	96.60	96.80
Ung. Bodencredit	86.80	87.—

Prioritäten.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	93.—	93.50
Ferd.-Nordb.-B.	104.90	105.10
Franz-Joseph-B.	97.—	97.25
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	101.75	102.—
Österr. Nordwest-B.	96.25	96.50

	Geld	Ware
Siebenbürger	140.25	141.—
Staatsbahn	112.—	112.50
Südbahn à 3%	95.70	95.90
do. 5%	222.—	222.50
Südbahn, Bonds	67.90	68.—
Ung. Ostbahn	—	—

Privatlose.

	Geld	Ware
Credit-L.	165.75	166.—
Rudolfs-L.	—	—

Wechsel.

	Geld	Ware
Augsburg	92.20	92.40
Frankfurt	53.95	54.—
Hamburg	54.—	54.20
London	111.30	111.50
Paris	44.05	44.20

Geldsorten.

	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 23	fr. 5 fl. 24
Napoleonsd'or	8 „ 8 1/2	„ 8 „ 8 1/2
Preuß. Kassenscheine 1 „ 63/10 „	1 „ 63/10	„ 1 „ 63/10
Silber	103 „ 50	„ 103 „ 50

Krainische Grundentlastungs-Obligationsanleihe: Geld 86.50, Ware —